

LAGEBERICHT

FÜR DAS WIRTSCHAFTSJAHR

1. SEPTEMBER 2020 BIS 31. AUGUST 2021

I. SPIELZEITVERLAUF UND LAGE DES ORCHESTERS IM WIRTSCHAFTSJAHR 2020/21

1. Die wirtschaftliche Situation öffentlicher Orchester in der Bundesrepublik Deutschland in der Spielzeit 2020/21

Wie in den Vorjahren bewirken die finanziellen Verhältnisse der öffentlichen Haushalte unverändert einen hohen Konsolidierungsdruck auf die deutschen Kultureinrichtungen. Als personalintensive Einrichtungen mit einem hohen Anteil fixer Personalkosten und dadurch begrenzten kurzzeitig realisierbaren Konsolidierungspotentialen sind die öffentlichen Theater und Orchester hiervon in besonderem Maße betroffen. Diese Situation wurde in der Spielzeit 2020/21 auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie durch die Maßnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des Virus in Form zeitweiser kompletter Einstellungen des Spielbetriebs der Theater und Orchester erneut erheblich verschärft.

So zeigt bereits die Theaterstatistik der öffentlich getragenen Theater und Orchester für 2019/20, also für die erste Spielzeit unter Corona-Bedingungen, dass der professionelle Theater- und Orchesterbetrieb in Deutschland nach dem Lockdown im März 2020 bis zum Rest der Saison überwiegend zum Erliegen gekommen ist: Um rd. 13% sank die Zahl der gespielten Werke (4.166), um rd. 14% die Zahl der Inszenierungen (6.220). Dramatischer waren die Rückgänge bei Aufführungen und Zuschauerzahlen: 56.122 Aufführungen bedeuteten einen Rückgang um rd. 33% gegenüber der Vorsaison; bei den Zuschauer*innen (13.949.085) betrug der Einbruch sogar rd. 39%.

Vor diesem Hintergrund war die Spielzeit 2020/21 zusätzlich zu den noch möglichen künstlerischen Aktivitäten vom ständigen Bemühungen geprägt, die Folgen der Pandemie für das Orchester und die beteiligten Musiker zu analysieren, zu bewerten und so gut wie möglich zu bewältigen. Unverändert blieb dabei - gerade auch mit Blick auf die Zukunft des Orchesters - das Bestreben, neue Einnahmequellen (z.B. das Sponsoring) zu erschließen bzw. durch innovative Projekte, so z.B. das vom Orchester betriebene Projekt GO-Plus, das ohrenauf!-Projekt für jüngere Musikliebhaber und Familien sowie Livestream-Konzerte, bisherige Besuchergruppen zu binden und neue Besuchergruppen anzusprechen. Dabei bleibt es Ziel des Orchesters, die künstlerische Qualität ständig zu verbessern und weiterzuentwickeln sowie ein möglichst einzigartiges, charakteristisches und unverwechselbares Klangbild zu kreieren, um die Attraktivität für Konzertbesucher, Sponsoren und auch Medien zu erhöhen.

* Quelle: Werkstatistik Deutschland/Österreich/Schweiz 2019/20 des Deutschen Bühnenvereins, Juli 2021

2. Die künstlerische Bilanz des Orchesters in der Spielzeit 2020/21

Die Spielzeit 2020/21 war - wie die zweite Hälfte der Spielzeit 2019/20 und wie das gesamte gesellschaftliche Leben in Deutschland seit März 2020 - geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Geplant als eine Spielzeit mit einem Schwerpunkt zu Béla Bartók, mit dem Artist in Residence Emanuel Ax, der Premiere des Kölner Bürgerorchesters und vielem mehr, zwang die Pandemie das Gürzenich-Orchester erneut zu zahlreichen Umplanungen und führte in der Konsequenz dazu, dass ein Großteil des Programms unter Ausschluss des Publikums produziert werden musste und vor allem online zu erleben war. Dabei gelang es erneut, auch kurzfristig hochkarätige Gastkünstler wie Lahav Shani zu verpflichten, neue programmatische Schwerpunkte zu setzen – wie beispielsweise mit einem Streaming-Marathon zu Strawinskys 50. Todestag in Kooperation mit dem Museum Ludwig – und gesellschaftliche Themen wie das Festjahr „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ auf gebührende Weise zu würdigen. Die durch Ausfälle im Spielbetrieb entstehenden Freiräume wurden durch zahlreiche Initiativen der Musiker*innen des Orchesters genutzt. Diese reichten von Workshops und Konzerten der Orchestergruppen bis hin zu karitativen Aktionen oder neuen Online-Formaten. Trotz der vielen Umplanungen erfordernden widrigen Umstände wurde auch der zeitgenössischen Kreation großes Gewicht eingeräumt mit Initiativen wie den „Fanfares for a new Beginning“ oder einer „Raummusik“ von Márton Illés. Gekrönt wurde die Saison von einer Auslandsreise mit Konzerten in der Alhambra in Granada und im Concertgebouw Amsterdam.

Bereits mit dem Festkonzert anlässlich der Saisonöffnung setzten die Umplanungen im großen Stil ein: Die eingeladene Pianistin Yuja Wang konnte nicht aus den USA anreisen und das geplante Konzertstück „Prométhée“ von Alexander Skrjabin aufgrund der für die Musiker geltenden Abstandsregelungen auf der Bühne nicht umgesetzt werden. Ebenso wenig konnte Ayanna Witter-Johnsons neues, im Auftrag des Gürzenich-Orchesters geschriebenes Orchesterstück „Fairtrade“ aufgeführt werden. Die Komponistin trat stattdessen selbst in Erscheinung als Interpretin von zwei eigenen Songs, begleitet von Musiker*innen des Gürzenich-Orchesters sowie als Komponistin einer kurzen Blechbläser-Fanfare. Diese bildete die Initiale zu einem Projekt mit dem Titel „Fanfares for a New Beginning“ mit dem zeitgenössischen Komponist*innen auf das ersehnte Ende der Corona-Pandemie reagierten. Unter der Leitung von François-Xavier Roth erklangen die Metamorphosen von Richard Strauss für Streichorchester sowie das Konzert für Klavier und Blasorchester von Igor Strawinsky, für das der französische Pianist Bertrand Chamayou gewonnen werden konnte. Das Konzert wurde am selben Tag zweimal gegeben, wie auch das Gastspiel am Folgetag in deSingel Antwerpen, wo das Gürzenich-Orchester mit demselben Programm gastierte. Auch das Folgeprogramm mit dem Geiger Renaud Capuçon musste umgeplant werden: Anstelle der Deutschen Erstaufführung des Violinkonzertes „4 Eindrücke“ von Michael Jarrell präsentierte das Orchester unter Leitung seines Chefdirigenten das „Concerto funebre“ von Karl Amadeus Hartmann. Die ausgefallene Aufführung der vierten Bruckner-Sinfonie wurde kompensiert durch die Serenade op. 7 von Richard Strauss für Bläser, die Sinfonie Nr. 34 C-Dur von Wolfgang Amadeus Mozart und als Beitrag zum Fanfarenprojekt erklang die Uraufführung „hope.“ von Georg Friedrich Haas. Das Domkonzert unter

Leitung des Domkapellmeisters Eberhard Metternich stellte das Wirken des einstigen Kölner Domkapellmeisters Carl Leibl in den Mittelpunkt aus Anlass seines 150. Todestages.

Die Programmänderungen setzten sich auch im Zweiten Abonnementkonzert fort, das unter Leitung der Konzertmeisterin Natalie Chee gestaltet wurde und mit dem Klarinettenisten Blaž Šparovec einen weiteren Gürzenich-Solisten ins Zentrum stellte. Gemeinsam interpretierten sie das Klarinettenkonzert von Wolfgang Amadeus Mozart, „Aus Holbergs Zeit“ ersetzte die Peer Gynt-Suite des Komponisten Edvard Grieg, Béla Bartóks „Rumänische Volkstänze“ blieben dem Programm erhalten. Als Beitrag zu den „Fanfares for a new Beginning“ erklang das neue Werk „Clamitationes colonienses“ des Komponisten Philipp Maintz unter Leitung des Dirigenten Arnaud Arbet. Das Stück enthielt einen Part für zwei Ad-Hoc-Schlagzeuger, die bei den meisten Konzerten von Mitgliedern des Bürgerorchesters des Gürzenich-Orchesters übernommen wurden.

Als sich eine erneute Schließung des Konzertlebens abzeichnete, initiierte das Gürzenich-Orchester gemeinsam mit der Philharmonie, dem WDR Sinfonieorchester, dem Ensemble Musikfabrik sowie Concerto Köln ein Benefizkonzert für Musiker der freien Szene, das am 1.11. mit vereinten Kräften durchgeführt wurde mit einem Programm, das von Bach und Vivaldi über Mozart und Beethoven bis zu Nono und Saunders reichte. Das darauffolgende Abonnementkonzert unter Leitung von François-Xavier Roth konnte nur mehr als Stream produziert werden. Anstelle des in den USA „gefangenen“ Residenzkünstlers der Spielzeit, Emmanuel Ax debütierte Kristian Bezuidenhout mit Beethovens Drittem Klavierkonzert beim Gürzenich-Orchester. Beethovens Achte Sinfonie erklang im Anschluss an das „Poème Symphonique für 100 Metronome“ von György Ligeti. Die Metronome waren zuvor im Rahmen einer Medienaktion von Kölner*innen für die Aufführung gesammelt worden. Philippe Manourys Fanfare für Blechbläser eröffnete das Programm. Die Premiere des Kölner Bürgerorchesters musste ebenso entfallen wie das Benefiz- und das Familienkonzert. Als letztes Konzert des Jahres konnte ein Programm mit Karina Canellakis – ebenfalls für Kameras und Mikrophone – produziert werden. Blaubarts Burg von Bartók musste entfallen aufgrund der Größe der Orchesterbesetzung; das Programm umfasste schließlich die Folksongs von Luciano Berio, gesungen von Rinat Shakhm, und die Sinfonie Nr. 2 von Beethoven. Im zeitversetzt übertragenen Stream wurde das Programm durch vom Publikum eingesandte Videos von Folksongs abgerundet.

Die ab Mitte Dezember andauernde „Pause“ wurde im Januar zunächst durch Streicherworkshops im historisch informierten Spiel unter Leitung von Julien Chauvin abgelöst. Die nächste Konzertproduktion, die in Angriff genommen werden konnte, stellte unter Leitung von François-Xavier Roth das erste Klavierkonzert von Johannes Brahms ins Zentrum; der Pianist war – wie vorgesehen – Kirill Gerstein. Die Konzeption der Uraufführung des Orchesterwerks von Márton Illés wurde an die pandemischen Bedingungen angepasst. Das vorgesehene große Orchester wurde – unter Wahrung der geforderten Abstände – im Saal der Philharmonie verteilt für eine energetisch geladene Raummusik. Die filmische Aufbereitung

dieser Aufführung verließ den Rahmen des „dokumentarischen Abfilmens“ und präsentierte neue, ungekannte Perspektiven, die unter den Bedingungen eines Konzertes mit Publikum nicht hätten eingefangen werden können. Olga Neuwirth versprühte Hoffnung mit „Spraying Sounds of Hope“, dem fünften Teil ihres Werkzyklus „Coronation“ für Blechbläser und Schlagzeug, eine Uraufführung. Neu geplant wurde eine Woche mit dem Dirigenten Lahav Shani. Der junge Chefdirigent des Israel Philharmonic Orchestra gestaltete ein Programm zum Festjahr 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland mit Kompositionen von Tzvi Avni, der Sinfonie Nr. 2 von Kurt Weill sowie dem Violinkonzert von Felix Mendelssohn, gespielt von Arabella Steinbacher. Die Streamingaufführung wurde bereichert durch eine Intervention der Publizistin Marina Weisband. Entfallen musste auch das Programm mit dem Ehrendirigenten Dmitri Kitajenko, im entsprechenden Zeitraum konnte teilweise der Ausfall des fünften Abonnementprogramms kompensiert werden: Fabien Gabel musizierte für die Kameras die Kammer-symphonie von Franz Schreker, die Suite von Erich Wolfgang Korngold über „Viel Lärm um Nichts“ sowie das Violinkonzert von Strawinsky mit der Geigerin Vilde Frang. Als Uraufführungs-„Fanfare“ erklang die jazzige „Parade“ von Frank Pesci. François-Xavier Roth kehrte für ein neu entwickeltes Strawinsky-Projekt nach Köln zurück: In der Philharmonie produzierte das Orchester das Divertimento aus Baiser de la Fée, die Blä-sersymphonien, sowie das Capriccio für Klavier und Orchester. Den Klavierpart, den einst Strawinsky selbst übernommen hatte, spielte Jean-Efflam Bavouzet. Parallel entstanden im Museum Ludwig Kammermusikaufnahmen im Rahmen einer Ausstellung über Russische Avantgarde-Künstler. In diesem Falle drohte eine kurzfristige Öffnung des Museums die Aufnahme zu verhindern, die nun bei laufendem Publikumsbetrieb durchgeführt werden musste. Gebündelt wurden diese Aufnahmen im Rahmen eines Strawinsky-Streaming-Marathons an seinem 50. Todestag am 6. April vorgestellt. Der Chefdirigent selbst fungierte via Zoom als Host der Übertragung, die gekrönt wurde durch die Premiere eines neuen, durch die Musiker entwickelten Online-Formats: „GO Tribute“, mit einem in der Jazz-Kneipe aufgenommenen Tribut an Strawinsky. In veränderter Form realisiert werden konnte auch ein Programm mit Michael Sanderling und Raphaela Gromes, die für Kameras und Mikrophone Schumanns Cellokonzert spielten, anstelle von Schostakowitschs 10. Sinfonie erklang Schuberts „Tragische“ Sinfonie Nr. 4. Bernhard Ganders „From Dust till Dawn“ war ein weiterer Beitrag zu den Uraufführungsfanfaren. Anstelle von Nicholas Collon leitete David Afkham das Programm mit Frank Peter Zimmermann. Dieser konnte die geplante „Suite concertante“ von Bohuslav Martinu ebenso aufführen wie die „Erste Rhapsodie“ von Béla Bartók. Die erste Sinfonie von Johannes Brahms rundete das Programm ab. Eine Arbeitsphase mit dem Dirigenten Riccardo Minasi mit Musik von Mozart und Haydn blieb ohne Aufnahme und ohne Aufführung, setzte jedoch die Auseinandersetzung mit der historisch informierten Aufführungspraxis auf produktive Weise fort. Noch immer ohne Publikum musste schließlich auch Robert Schumanns Sinfonie Nr. 3, die „Rheinische“, aufgenommen werden. Die Uraufführung des „Entrée“ von York Höller rundete das Programm ab. Ein Workshop der Blechbläser unter Leitung von Matthias Höfs materialisierte sich in einem in der Kölner Flora produzierten Livestream, dessen Einnahmen Musikern der freien Szene zugute kamen. Die Dirigentin Nathalie Stutzmann präsentierte sich dem Orchester in einer Streamproduktion mit Slawischen Tänzen von Antonín Dvořák und der „Großen“ C-Dur Sinfonie von Franz Schubert. Erneut kurzfristig und überraschend konnte schließlich das

vorletzte, regulär geplante Konzertprojekt der Saison mit Isabelle Faust und Peter Eötvös wieder für das Publikum geöffnet werden. Das veröffentlichte Programm wurde freilich erneut abgeändert und enthielt als „Restbestand“ der ursprünglichen Planung das „Alhambra-Konzert“ von Peter Eötvös, der trotz seines langen Wirkens in Köln hier erstmals das Gürzenich-Orchester dirigierte. Bartóks Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta bildete den Counterpart in diesem Programm. Eine Fanfare da caccia von Vito Žuraj wurde zwar aufgenommen, musste dem Publikum aus umbautechnischen Gründen in der Aufführung jedoch vorenthalten bleiben. Auch eine geplante Studioaufnahme unter Leitung der Konzertmeister*innen des Gürzenich-Orchesters konnte kurzerhand in ein öffentliches Konzert in der Philharmonie überführt werden, das unter der Überschrift „Drei auf einen Streich“ Musik von Mozart, Haydn und Elgar präsentierte. Ein weiterer Bläserworkshop unter Leitung von Stefan Dohr mit Musik von Bernd Alois Zimmermann, Mauricio Kagel, Wolfgang Amadeus Mozart und Richard Strauss konnte in der Kölner Flora sowohl für ein Publikumskonzert geöffnet wie online als Stream gezeigt werden. Das Projekt „Singen mit Klasse“ transformierte sich online zu „Klang mit Klasse“ und Musik von Mark Anthony Turnage. Ein vom Orchester initiiertes Gedenkkonzert unter Schirmherrschaft der Oberbürgermeisterin für die Opfer der Corona-Pandemie mit Musik von Arvo Pärt, York Höller und dem Stabat Mater von Giovanni Battista Pergolesi bildete einen andachtvollen Höhepunkt der Saison. Das geplante letzte Abonnementkonzert mit François-Xavier Roth präsentierte neben einem „Kuss“ für Blechbläserensemble von Enno Poppe die Sinfonie Nr. 2 von Robert Schumann (drei Konzerte mit Publikum). Mit dieser zweiten Sinfonie ging das Orchester unter Leitung von François-Xavier Roth auf Konzertreise nach Granada und Amsterdam, wo es mit Isabelle Faust auch das Violinkonzert von Robert Schumann präsentierte.

Wohl in keiner Spielzeit seit dem Zweiten Weltkrieg war das Gürzenich-Orchester so sehr darauf angewiesen, sich selbst künstlerische Ziele zu setzen und diese unter sich stets wandelnden Umständen zu erreichen wie in dieser Spielzeit, in der es über die meiste Zeit seines Gegenübers, des Publikums, beraubt war. Der künstlerische Erfolg dieser Spielzeit bemisst sich weniger anhand gelungener Aufführungen und der Liste renommierter Gastkünstler, sondern daran wie es dem Orchester gelungen ist, in dieser schwierigen Zeit nicht nur seine Spielfähigkeit zu erhalten, sondern sich inhaltlich und künstlerisch weiter zu entwickeln und Weichen für die Zukunft zu stellen.

3. Die wirtschaftliche Lage des Orchesters im Wirtschaftsjahr 2020/2021

a) Leistungsdaten

Die von der Corona-Pandemie maßgeblich geprägten Aktivitäten des Gürzenich-Orchesters Köln führten im Wirtschaftsjahr 2020/21 zu folgenden Leistungsdaten:

Veranstaltung	Besucher		Auslastung	Anzahl Veranstaltungen	Erlöse
	max.	Ist	%		TEUR
Eigenveranstaltungen					
1. Sinfoniekonzert 2020/21	5.000	3.099	61,98	5	68
2. Sinfoniekonzert 2020/21	1.500	1.279	85,27	6	26
3.- 10. Sinfoniekonzert 2020/21: entfallen			-		
11. Sinfoniekonzert 2020/21	500	236	47,20	1	4
12. Sinfoniekonzert 2020/21	1.500	697	46,47	3	13
Sinfoniekonzerte gesamt	8.500	5.311	62,48	15	111
1. Kammerkonzert 2020/21	1.000	193	19,30	1	2
div. Kammerkonzerte 2020/21: entfallen			-		
Kammerkonzerte gesamt	1.000	193	19,30	1	2
Konzertreihen gesamt	9.500	5.504	57,94	16	113
Festkonzert Funken	2.000	884	44,20	2	25
Bläuserserenade	75	61	81,33	1	1
Sonderkonzert "Drei auf einen Streich"	500	269	53,80	1	5
4 Schulkonzerte: entfallen			-		
Familienkonzert: entfallen			-		1
Benefizkonzert: entfallen			-		1
Gedenkkonzert			-		
Neujahrskonzert			-		
Sonderkonzert Kölner Bürger			-		1
Sonderkonzerte	2.575	1.214	47,15	4	34
Streaming-Konzerte				22	7
Eigenveranstaltungen	12.075	6.718	55,64	42	154
Kooperationen / Gastspiele				0	0
Fremdveranstaltungen / sonstige Aktivitäten					
Opernbespielung Bühnen Stadt Köln				38	6.599
sonstige Aktivitäten				0	90
				38	6.689
Leistungsdaten gesamt				80	6.843

Der Vergleich der Leistungsdaten des Orchesters in der Spielzeit 2020/21 mit dem Vorjahr zeigt, dass die Anzahl der Eigenveranstaltungen infolge der coronabedingten Ausfälle nur unter Einschluss von 22 gestreamten Konzerte um 4 Veranstaltungen angestiegen ist. Dementsprechend fiel die Anzahl der Besucher erheblich um 38.803 (85,3%) auf 6.718 zurück. Auch die Auslastung der Eigenveranstaltungen fiel mit 55,6% um rd. 30,7% deutlich hinter die der vorherigen Spielzeit zurück. Schließlich war auch bei den Erlösen im gleichen Zeitraum ein massiver Rückgang um TEUR 729 bzw. 82,6% festzustellen. Die durchschnittliche Einnahme je Besucher erhöhte sich dabei in der Spielzeit 2020/21 zwar von EUR 19,40 um EUR 3,52 bzw. +18,1% auf EUR 22,92, diese Entwicklung ist aber infolge der besonderen Erlös- und Besucherstruktur der Spielzeit 2020/21 nicht repräsentativ.

Für die Bühnen der Stadt Köln wurden im Bereich der Oper und Kinderoper 38, und damit erneut 62 Veranstaltungen weniger (-62,0%) als in der vorherigen Spielzeit durchgeführt. Dabei ging die Gesamtvergütung für die Opernbespielung mit TEUR 6.599 (im Vorjahr TEUR 7.062) um TEUR 463 bzw. 6,6% nur unterproportional zurück.

b) Ertragslage / Vergleich mit dem Wirtschaftsplan und Periodenvergleich

Trotz der pandemiebedingten erheblichen Einschränkungen im Spielbetrieb erzielte das Gürzenich-Orchester Köln nach dem vorjährigen Jahresüberschuss von TEUR 2.363 im Wirtschaftsjahr 2020/21 erneut einen hohen Jahresüberschuss von TEUR 3.061.

Die an der Struktur des Wirtschaftsplans 2020/21 ausgerichtete Analyse des Ergebnisses zeigt, dass sich der Überschuss aus einem positiven Betriebsergebnis in Höhe von TEUR 3.319 (im Vorjahr TEUR +2.603), einem negativen Zinsergebnis von TEUR 256 (im Vorjahr TEUR -289) sowie Steuerauswendungen von TEUR 2 (im Vorjahr Steuererstattungen TEUR 49) zusammensetzt.

Im Überblick stellt sich die Ertragslage im Wirtschaftsjahr 2020/21 wie folgt dar, wobei den Ist-Daten zum einen die Planansätze des vom Rat der Stadt Köln in seiner Sitzung am 28.4.2020 beschlossenen Wirtschaftsplans und zum anderen die Vorjahreszahlen gegenübergestellt werden:

	Ertragslage		Vgl. mit Wirtschaftsplan			Vgl. mit Vorjahr 2019/20		
	Wj. 2020/21		Abweichung			Abweichung		
	TEUR	%	TEUR	TEUR	%	TEUR	TEUR	%
Umsatzerlöse	6.843	32,5	9.330	-2.487	-26,7	8.223	-1.380	-16,8
Kartenverkauf aus Konzertbetrieb	154	0,7	1.650	-1.496	-90,7	945	-791	-83,7
Opembespielung	6.599	31,4	7.380	-781	-10,6	7.062	-463	-6,6
Sponsoringerträge	0	0,0	200	-200	-100,0	0	+0	.
sonstige Bereiche Konzertbetrieb	90	0,4	100	-10	-10,0	216	-126	-58,3
Bestandsveränderung unfertige Produktionen	112	0,5	0	+112	.	-50	+78	<-100,0
sonstige betriebliche Erträge	14.091	67,0	13.356	+735	+5,5	13.220	+871	+6,6
Betriebskostenzuschuss Stadt Köln	12.010	57,1	12.010	+0	+0,0	11.646	+364	+3,1
Betriebskostenzuschuss Land	946	4,5	946	+0	+0,0	834	+112	+13,4
andere sonstige betriebliche Erträge	1.135	5,4	400	+735	>+100,0	740	+395	+53,4
betriebliche Erträge	21.046	100,0	22.686	-1.640	-7,2	21.393	-347	-1,6
Materialaufwand	-2.360	-11,2	-5.545	-3.185	-57,4	-3.254	-894	-27,5
Gagen für Gastdirigenten, Solisten, Chöre	-456	-2,2	-1.054	-598	-56,7	-555	-99	-17,8
Gagen für Aushilfen	-416	-2,0	-1.322	-906	-68,5	-1.038	-622	-59,9
Saalmieten	-760	-3,6	-1.133	-373	-32,9	-781	-21	-2,7
anderer Materialaufwand	-728	-3,5	-2.036	-1.308	-64,2	-880	-152	-17,3
Personalaufwand	-13.821	-65,7	-15.534	-1.713	-11,0	-13.983	-162	-1,2
Löhne und Gehälter	-11.138	-52,9	-12.329	-1.191	-9,7	-11.689	-551	-4,7
soziale Abgaben, Altersversorgung und Unterstützung	-2.683	-12,7	-3.205	-522	-16,3	-2.294	+389	+17,0
Abschreibungen Anlagevermögen	-116	-0,6	-120	-4	-3,3	-103	+13	+12,6
sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.430	-6,8	-1.200	+230	+19,2	-1.450	-20	-1,4
betriebliche Aufwendungen	-17.727	-84,2	-22.399	-4.672	-20,9	-18.790	-1.063	-5,7
Betriebsergebnis	3.319	15,8	287	+3.032	>+100,0	2.603	+716	+27,5
Zinserträge	2	0,0	0	+2	.	0	+2	.
Zinsaufwendungen	-258	-1,2	-300	-42	-14,0	-289	-31	-10,7
Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	0,0	-10	-10	-100,0	0	+0	.
sonstige Steuern	-2	0,0	0	-2	.	49	+51	>+100,0
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	3.061	14,5	-23	+3.084	>+100,0	2.363	+698	+29,5
Gewinnvortrag	3.106	14,8	3.106	+0	+0,0	739	+2.367	>+100,0
Entnahmen aus Gewinnrücklagen	4	0,0	4	+0	+0,0	4	+0	+0,0
Bilanzgewinn	6.171	29,3	3.087	+3.084	+99,9	3.106	+3.065	+98,7

Im Vergleich mit dem Wirtschaftsplan zeigt die Analyse für das Betriebsergebnis, dass der Planansatz (TEUR +287) um TEUR 3.032 erheblich überschritten wurde.

Zusammen mit den Mitteln des städtischen Betriebskostenzuschusses und des Landeszuschusses standen dem Orchester aus der Opembespielung sowie dem eigenen Konzertbetrieb insgesamt TEUR 21.046 und damit - im Vergleich zum Planansatz - TEUR 1.640 (-7,2%) weniger an betrieblichen

Erträgen zur Deckung der laufenden Kosten zur Verfügung. Die verminderten Erträge sind dabei im Wesentlichen auf coronabedingte Erlösausfälle beim Kartenverkauf bzw. Spielbetrieb in Höhe von TEUR 1.506 (-86,1%), gesunkene Erstattungen aus der Opernbespielung (TEUR -781 bzw. -10,6%) und ausgebliebene Sponsoringerträge (TEUR -200) zurückzuführen. Diesen standen Ertragszuwächse aus der Veränderung des Bestands unfertiger Produktionen (TEUR +112) sowie sonstiger betrieblicher Erträge um TEUR 735 (+5,5%) gegenüber, von denen alleine auf die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen im Zusammenhang mit Kurzarbeitergeld ein Betrag von TEUR 562 und die Corona-Dezemberhilfe ein Betrag von TEUR 150 entfielen.

Zeitgleich wurden die betrieblichen Aufwendungen um insgesamt TEUR -4.672 bzw. 20,9 gegenüber den budgetierten Ansätzen unterschritten. Zu dieser Entwicklung trugen vor allem Kosteneinsparungen in Höhe von TEUR 3.185 bzw. 57,4% im Bereich der Materialaufwendungen sowie in Höhe von TEUR 1.713 bzw. 11,0% im Bereich der Personalaufwendungen bei, während TEUR 230 bzw. 19,2% bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen für Verwaltung, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit mehr verausgabt wurden. Bei den Materialaufwendungen verteilten sich die Einsparungen im Zusammenhang mit der Absage von Konzerten auf die Kosten für Gagen der Aushilfen (TEUR -906 bzw. -68,5%), für Gastdirigenten, Solisten und Chöre (TEUR -598 bzw. 56,7%), Saalmieten (TEUR -373 bzw. 32,9%) und sonstige Produktionskosten (TEUR -1.308 bzw. 64,2%). Im Bereich der Personalaufwendungen verminderten sich die Kosten für Gehälter - unter Berücksichtigung der Erstattungen von Kurzarbeitergeld in Höhe von TEUR 565 - um TEUR 1.191 bzw. 9,7%. Und auch die Sozialabgaben und Aufwendungen für die Altersversorgung unterschritten die budgetierten Kostenansätze um TEUR 522 bzw. 16,3%. Unter Berücksichtigung des Zinsergebnisses sowie der Ergebnisauswirkungen der Steueraufwendungen lag damit der vom Orchester erwirtschaftete Jahresgewinn in Höhe von TEUR 3.061 um TEUR 3.084 über dem für 2021/20 kalkulierten Ergebnis (TEUR -23).

Auch im Periodenvergleich verbesserte sich das Betriebsergebnis gegenüber dem Vorjahr um TEUR 716 bzw. 27,5%, wobei die betrieblichen Erträge um TEUR 347 bzw. 1,6% unter dem Vorjahreswert lagen. Hier standen coronabedingten Einbußen bei den Erträgen aus dem laufenden Konzertbetrieb und der Opernbespielung in Höhe von insgesamt TEUR 1.380 bzw. 16,8% ein Ertragszuwachs aus den aktivierten Kosten unfertiger Produktionen (TEUR + 162), ein erhöhter Betriebskostenzuschuss (TEUR +364 bzw. +3,1%), ein gestiegener Landeszuschuss (TEUR +112 bzw. 13,4%) sowie die positive Entwicklung der sonstigen betrieblichen Erträge (TEUR +395 bzw. +53,4%) gegenüber. Letztere waren vor allem auf Erstattungen von Sozialabgaben im Zusammenhang mit Kurzarbeitergeld (TEUR +340) zurückzuführen.

Gegenüber der Entwicklung bei den betrieblichen Erträgen konnten die betrieblichen Aufwendungen gegenüber dem Vorjahr überproportional um TEUR 1.063 bzw. 5,7% reduziert werden. Hier lagen zunächst die Materialkosten um rd. TEUR 894 bzw. 27,5% unter den Vorjahresbeträgen. Im Wesentlichen war dies bedingt durch Kosteneinsparungen bei den Gagen für Gastdirigenten, Solisten und Chören

(TEUR -99 bzw. -17,8%) und für Aushilfen (TEUR -622 bzw. -59,9%), den Kosten für die Anmietung der Säle (TEUR -21 bzw. -2,7%) und den übrigen Produktionsaufwendungen (TEUR -152 bzw. -17,3%). Die Personalkosten sanken im Vergleich zum Vorjahr um TEUR 162 bzw. 1,2%. Bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen konnten gegenüber den Vorjahreskosten insgesamt lediglich TEUR 20 bzw. 1,4% eingespart werden, wobei Kostenreduzierungen insbesondere bei den Verwaltungsaufwendungen gestiegene Kosten für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit (TEUR +126 bzw. +23,4%) vollständig kompensierten.

Bezogen auf die Gesamterträge des Orchesters im Wirtschaftsjahr 2020/21 bilden die laufenden Personalkosten mit 65,7% (im Vorjahr 65,4%) unverändert den größten Aufwandsposten. Im Berichtsjahr setzten sich diese Kosten wie folgt zusammen:

	2020/21	Vorjahr	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Löhne und Gehälter, Beamtenbezüge	11.703	11.905	-202	-1,7
Erstattung Kurzarbeitergeld	-565	-216	-349	>+100,0
Soziale Abgaben	2.015	1.721	+294	+17,1
Aufwendungen für Altersversorgung	760	692	+68	+9,8
Aufwendungen für Unterstützung	-92	-119	+27	-22,7
	13.821	13.983	-162	-1,2

Im Bereich der laufenden Personalaufwendungen gingen im Vergleich zum Vorjahr die Gehälter der angestellten Künstler und sonstigen Mitarbeiter um TEUR 202 bzw. 1,7% leicht zurück. Die gesetzlichen Sozialabgaben erhöhten sich dagegen um TEUR 294 bzw. 17,1%, da die Erstattungen im Zusammenhang mit dem Kurzarbeitergeld (TEUR 562) als betriebliche Erträge ausgewiesen werden. Insgesamt liegt der Entwicklung der Personalkosten in 2020/21 dabei einerseits ein Zuwachs bei den besetzten Stellen um 6,65 bzw. +4,9% zugrunde, andererseits kam es in sieben Monaten infolge von Kurzarbeit zu Kostenreduzierungen, wobei das Kurzarbeitergeld vom Orchester auf 95% der letzten Nettozüge aufgestockt wurde.

Die Personalstatistik weist für das Wirtschaftsjahr 2020/21 folgende Daten aus:

	30.11.20	28.02.21	31.05.21	31.08.21	Jahres- durch- schnitt	Zum Vergl. Wirtschafts- plan 2020/21
Besetzte Stellen						
Beschäftigte nach TVöD	9,32	10,32	10,32	9,27	9,81	13,50
künstlerische Angestellte	128,96	134,50	134,27	132,67	132,60	139,00
Beamte	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Platzanweiser	0,21	0,21	0,21	0,21	0,21	0,00
	138,49	145,03	144,80	142,15	142,62	152,50
zum Vergleich Vorjahr	(135,26)	(135,71)	(135,85)	(137,07)	(135,97)	(152,50)
Beschäftigte						
Beschäftigte nach TVöD	13,00	14,00	14,00	12,00	13,25	
künstlerische Angestellte	137,00	144,00	144,00	143,00	142,00	
Beamte	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Platzanweiser	2,00	2,00	2,00	2,00	2,00	
	152,00	160,00	160,00	157,00	157,25	
zum Vergleich Vorjahr	(144,00)	(145,00)	(147,00)	(148,00)	(146,00)	

Die Zahl der tatsächlich besetzten Stellen lag auch in 2020/21 mit durchschnittlich 142,62 um 9,88 Stellen bzw. 6,5% unter dem Planansatz (152,50).

Damit konnte das Orchester in der Spielzeit 2020/21 mittels der vereinnahmten Betriebskostenzuschüsse, der Erträge aus der Opernbespielung und der übrigen selbst erwirtschafteten Erträge trotz der coronabedingten Erlösausfälle infolge höherer Zuschüsse und stark verminderter betrieblicher Kosten ein deutlich positives Betriebsergebnis erwirtschaften. Unter Einschluss der Zinsen und Steuern und hier vor allem die Ergebnisbelastung durch den Aufzinsungsaufwand bei den langfristigen Personalrückstellungen wurde damit letztlich erneut ein erheblicher Jahresüberschuss von TEUR 3.061 (im Vorjahr Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 2.363) erzielt.

c) Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage des Orchesters stellt sich an den beiden Bilanzstichtagen zusammengefasst wie folgt dar:

	31.8.2021		31.8.2020		Veränderung	
	TEUR	%	TEUR	%	TEUR	%
Vermögen						
Anlagevermögen	850	5,4	860	6,1	-10	-1,2
Forderung aus Ausgliederung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung zum 1.9.2000	3.846	24,6	4.346	30,8	-500	-11,5
Lang- und mittelfristig gebundene Vermögenswerte	4.696	30,0	5.206	36,9	-510	-9,8
Vorräte	127	0,8	47	0,3	+80	>+100,0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.922	25,1	1.925	13,7	+1.997	>+100,0
Flüssige Mittel	6.839	43,7	6.850	48,6	-11	-0,2
Kurzfristig gebundene Vermögenswerte	10.888	69,6	8.822	62,6	+2.066	+23,4
Rechnungsabgrenzungsposten	63	0,4	74	0,5	-11	-14,9
Vermögen insgesamt	15.647	100,0	14.102	100,0	+1.545	+11,0
Kapital						
Stammkapital	25	0,2	25	0,2	0	+0,0
Gewinnrücklagen	2.623	16,8	2.626	18,6	-3	-0,1
Bilanzgewinn	6.171	39,4	3.106	22,0	+3.065	+98,7
Eigenkapital	8.819	56,4	5.757	40,8	+3.062	+53,2
Sonderposten Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	61	0,4	42	0,3	+19	+45,2
Sonderposten	61	0,4	42	0,3	+19	+45,2
Pensionsrückstellungen	1.175	7,5	1.183	8,4	-8	-0,7
Sonstige Rückstellungen	3.711	23,7	4.079	28,9	-368	-9,0
Lang- und mittelfristiges Fremdkapital	4.886	31,2	5.262	37,3	-376	-7,1
Steuerrückstellungen	0	0,0	4	0,0	-4	-100,0
Sonstige Rückstellungen	820	5,2	904	6,4	-84	-9,3
Verbindlichkeiten	656	4,2	166	1,2	+490	>+100,0
Kurzfristiges Fremdkapital	1.476	9,4	1.074	7,6	+402	+37,4
Rechnungsabgrenzungsposten	405	2,6	1.967	13,9	-1.562	-79,4
Kapital insgesamt	15.647	100,0	14.102	100,0	+1.545	+11,0

Die Analyse der Vermögenslage ergibt auf den Stichtag 31.8.2021 eine Eigenkapitalquote¹ von 56,8% (im Vorjahr 41,1%), einen Verschuldungsgrad² von 40,7% (zum 31.8.2020 44,9%) sowie einen Anlagedeckungsgrad³ von 1.044,7% (zum 31.8.2020 674,3%). Die Investitionsquote⁴ lag im Wirtschaftsjahr 2020/21 bei 12,3% (im Vorjahr 21,1%).

¹ Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Bilanzsumme

² Rückstellungen + Verbindlichkeiten / Bilanzsumme

³ Eigenkapital einschließlich Sonderposten / Anlagevermögen

⁴ Investitionen / Buchwert Anlagevermögen zum 1.9. des jeweiligen Wirtschaftsjahres

An Mitteln aus dem städtischen Haushalt standen dem Orchester im Wirtschaftsjahr 2020/21 TEUR 12.010 als Betriebskostenzuschuss auf der Grundlage des Ratsbeschlusses vom 28.4.2020 zur Verfügung. Die Mittel waren vollständig zum Ausgleich des Betriebsverlustes zu verwenden.

Bezogen auf die Verhältnisse an den beiden Bilanzstichtagen 31.8.2020 und 31.8.2021 ergab sich eine minimale Verschlechterung der Liquidität des Orchesters um TEUR 11, und zwar im Einzelnen aus folgenden Quellen:

	2020/21 TEUR	Vorjahr TEUR
Jahresüberschuss	3.061	2.363
Abschreibungen auf Anlagevermögen (+)	116	103
Buchgewinne (-)/ Buchverluste (+) aus dem Verkauf von Anlagevermögen	0	-2
Aufwendungen aus der Zuführung zum Sonderposten für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen (+)	25	0
Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen (-)	-6	-7
Zunahme (+) / Abnahme (-) der langfristigen Personal- rückstellungen	-213	-549
Cashflow	2.983	1.908
Zunahme (-) / Abnahme (+) der Aktiva	-1.566	991
Zunahme (+) / Abnahme (-) der Passiva	-1.322	-314
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	95	2.585
Einzahlungen aus Abgängen des Anlagevermögens	0	4
Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-106	-168
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-106	-164
Tilgung von Krediten	0	0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	0	0
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-11	2.421

Die minimale Verschlechterung der Liquidität resultiert aus dem hohen Jahresüberschuss, der aber durch erhöhte Mittelbindung in den Forderungen gegen die Stadt Köln und in den übrigen Forderungen sowie die Mittelverwendung in Form des Abbaus von Rückstellungen und sonstigen Passivposten zu einem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit des Orchesters (TEUR +95) geführt hat. Unter Berücksichtigung der Auszahlungen für Investitionen (TEUR 106) ergibt sich die Veränderung des Finanzmittelfonds zu den beiden Bilanzstichtagen in Höhe von TEUR -11. Auch im Wirtschaftsjahr 2020/21 standen dem

Orchester damit ausreichend liquide Mittel zur Verfügung, so dass keine Kredite in Anspruch genommen werden mussten.

4. Prüfungsfeststellungen nach § 53 des Haushaltsgrundsätzegesetzes im Rahmen der Vorjahresprüfung (1.9.2019 – 31.8.2020)

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Schüllermann und Partner AG, Dreieich, hat auf der Grundlage des Auftrags der Betriebsleitung des Gürzenich-Orchesters mit Zustimmung der Gemeindeprüfungsanstalt Nordrhein-Westfalen den Jahresabschluss des Orchesters unter Einbeziehung der Buchführung und des Lageberichts für das Wirtschaftsjahr 1.9.2019 bis 31.8.2020 geprüft. Der Prüfungsauftrag umfasste nach § 102 Abs. 2 GO NRW in entsprechender Anwendung des § 53 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 2 HGrG auch die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung sowie die Berichterstattung über wirtschaftlich bedeutsame Sachverhalte. Die Prüfer sind zu der im Bestätigungsvermerk vom 25.3.2021 getroffenen Beurteilung gelangt, dass der Jahresabschluss insgesamt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Eigenbetriebes zum 31.8.2020 bzw. für das Wirtschaftsjahr vom 1.9.2019 bis 31.8.2020 vermittelt. Auch der Lagebericht vermittele ein zutreffendes Bild von der Lage des Orchesters, stehe im Einklang mit dem Jahresabschluss und stelle die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Die Prüfung der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung führte zu keinen Beanstandungen.

II. PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Unter Einschluss des im Wirtschaftsjahr 2020/21 erwirtschafteten Jahresüberschusses weist das Gürzenich-Orchester zum 31.8.2021 einen Bilanzgewinn von TEUR 6.171 aus. Das Eigenkapital beträgt damit zum 31.8.2021 TEUR 8.818 (zum 31.8.2020 TEUR 5.757). Im Rahmen der weiteren wirtschaftlichen Entwicklung des Orchesters stellte der Rat in seiner Sitzung am 16.9.2021 gemäß § 4 der Betriebssatzung in Verbindung mit § 4 der EigVO NRW den Wirtschaftsplan des Orchesters für das Wirtschaftsjahr 2021/22 mit folgenden Eckdaten fest:

	Wirtschafts- plan 2021/22
	TEUR
Umsatzerlöse	
Kartenverkauf	818
Opernbespielung	7.435
sonstige Erlöse Spielbetrieb	100
	8.353
Sonstige Erträge (ohne Betriebskostenzuschuss Stadt)	1.934
	10.287
Materialaufwendungen	-6.379
Personalaufwendungen	-15.875
Abschreibungen	-120
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.200
Zinsaufwendungen	-300
Steuern	-10
	-13.597
Planergebnis vor Betriebskostenzuschuss	
Betriebskostenzuschuss	12.480
Jahresfehlbetrag	-1.117

Vor dem Hintergrund der wegen der anhaltenden Corona-Pandemie weiterhin notwendigen Einschränkungen des Konzertbetriebs des Orchesters weist das Betriebsergebnis des ersten Quartals 2021/22 (1.9. - 30.11.2021) geringfügige Abweichungen von den Plandaten aus. So lagen die Umsatzerlöse aus dem Kartenverkauf, der Opernbespielung und den sonstigen Erlösen des Spielbetriebs nur minimal (TEUR -26 bzw. -1,2%) unter den geplanten Erlösen. Auch die Entwicklung der sonstigen betrieblichen Erträge unter Einschluss des Betriebskostenzuschusses verlief nahezu plangemäß (TEUR 11 bzw. -0,3%), so dass die betrieblichen Erträge insgesamt am Ende des ersten Quartals 2021/22 die Budgetansätze nur um TEUR 36 bzw. 0,5% verfehlten. Gleichzeitig reduzierten sich aufgrund kleinerer Orchesterbesetzungen sowie nicht realisierter Tourprojekte sowohl die Kosten für Gagenkräfte bzw. Aushilfen als auch für sonstige Material- und Leistungsbezüge. Insgesamt unterschritten die betrieblichen Aufwendungen im Bereich der Materialaufwendungen (TEUR -515 bzw. -37,8%), der Personalkosten (TEUR -178 bzw. -4,4%) und der sonstigen betrieblichen Aufwendungen (TEUR -101 bzw. -42,1%) die Planansätze um TEUR 794 bzw. 14,1%. Damit stellte sich für das erste Quartal der Spielzeit 2021/22 ein Betriebsergebnis in Höhe von TEUR +1.728 ein, das um TEUR 758 über dem budgetierten Ergebnis für diesen Zeitraum (TEUR +970) liegt. Zwecks Abschmelzung der Liquidität des Orchesters hat die Kämmerei der Stadt Köln dabei die Auszahlung der vereinbarten Monatsraten des laufenden Betriebskostenzuschusses bis auf Weiteres ausgesetzt.

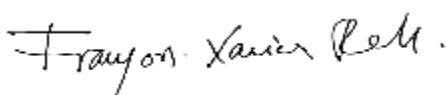
Vor dem Hintergrund der anhaltenden Pandemie und deren Einschränkungen für den Konzertbetrieb zumindest noch in 2021/22 hängt die weitere wirtschaftliche Entwicklung des Orchesters damit maßgeblich von der Ertragslage bzw. Bezuschussung in den folgenden Wirtschaftsjahren sowie der laufenden Tilgung der Restforderung gegen die Stadt Köln aus der seinerzeitigen Ausgliederung der eigenbetriebsähnlichen Einrichtung ab.

Im Rahmen der Investitionsplanung für das Wirtschaftsjahr 2021/22 ist die Beschaffung von Instrumenten (TEUR 90) sowie Investitionen in die IT-Technik (TEUR 30) vorgesehen. Die Finanzierung der Investitionsvorhaben soll in voller Höhe aus Mitteln des Betriebskostenzuschusses des Wirtschaftsjahres zum Ausgleich der Abschreibungen abgedeckt werden.

Die Einrichtung des für das Orchester gemäß § 10 Abs. 1 EigVO NRW erforderlichen Risikofrüherkennungssystems ist bis zur Abfassung dieses Lageberichts weitergeführt worden. Auf der Grundlage eines auf die speziellen Belange und die überschaubare Größe des Orchesters zugeschnittenen Handbuchs zum Risiko-/Chancenmanagement, das ständig zu ergänzen und zu aktualisieren ist, wurde im Dezember 2021 erneut eine Risikoinventur mit anschließender Risiko- und Chancenbewertung durchgeführt. Die Arbeiten an einem zeitnahen, umfassenden Berichtswesen zur laufenden Erfassung und Kommunikation der Risiken und Chancen sowie einem Katalog der notwendigen Abwehrmaßnahmen werden fortgesetzt. Mit einem solchen Berichtswesen soll sichergestellt werden, dass mögliche Risiken an die jeweiligen Entscheidungsträger des Orchesters frühzeitig kommuniziert werden, damit wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Fehlentwicklungen rechtzeitig entgegengewirkt werden kann.

Mit Ratsbeschluss vom 24.6.2021 wurde der aktuelle Anstellungsvertrag mit Herrn Stefan Englert in seiner Funktion als geschäftsführender Direktor des Gürzenich-Orchesters Köln bis zum 31.8.2028 verlängert.

Köln, den 25. Februar 2022



François-Xavier Roth
Künstlerischer Betriebsleiter



Stefan Englert
Geschäftsführender Direktor